



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Fehlen im Unterricht und Vertretung

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

II. Lehrer und Schüler.

1. Lehrer.

Der **Gesundheitszustand** der Lehrer wird an manchen Schulen als besonders ungünstig, an anderen als vortrefflich bezeichnet; im großen und ganzen war er wenig befriedigend. Daß die Lehrerinnen wegen Krankheit häufiger dem Unterricht fernbleiben als die Lehrer, wird in zahlreichen Jahresberichten festgestellt, vielfach auch zahlenmäßig bewiesen.

„Der **Gesundheitszustand** war diesmal so ungünstig, wie er, solange der Unterzeichnete im Dienst ist, noch nicht gewesen ist.“ (+ Evangelisches Gymnasium, **Salzwe del**.)

„Im Sommerhalbjahr konnte der Unterricht nur unter größten Schwierigkeiten in vollem Umfange erteilt werden. In einem bisher unbekanntem Ausmaße hinderte Krankheit die Lehrer an der Ausübung ihres Dienstes. Bis zu den Sommerferien fehlten fast ununterbrochen fünf festangestellte Herren, gegen Schluß des Semesters sogar sieben. Zur Vertretung konnte uns nur ein Assessor überwiesen werden, im übrigen waren wir auf Hilfskräfte und Zusammenlegung von Klassen angewiesen.“ (*u. + Kaiser Karls-Gymnasium, **Aachen**.)

„Der **Gesundheitszustand** der Lehrer war nicht günstig. Zwar mußte kein Lehrer monatelang seinen Unterricht aussetzen, doch waren 12 Lehrer der Anstalt — z. T. mehrfach — gezwungen, tage- oder wochenlang krankheits halber ihrem Dienst fernzubleiben, wodurch ihre Kollegen belastet wurden. Außerdem mußte eine Lehrerstelle vom 20. 5. bis zum 6. 9. vom Kollegium wahrgenommen werden. Während des Schuljahrs mußten somit die Lehrer der Anstalt 517 Überstunden erteilen, während in 52 Unterrichtsstunden 2 Klassen vereint werden und 125 Unterrichtsstunden (6½ Stunden) ausfallen mußten.“ (*Ohligs-Walder Realgymnasium, **Ohligs**.)

„Dieses betäubende Krankheitsbild wird durch zahlreiche, nur wenige Tage dauernde, aber häufig eintretende Unpäßlichkeiten noch verstärkt, wenn man feststellen muß, daß an 66 Tagen 1 Lehrer, an 54 Tagen 2 Lehrer, an 11 Tagen 3 Lehrer, an 1 Tage 4 Lehrer, an 1 Tage 5 Lehrer fehlten und vertreten werden mußten; teilweise fielen Unterrichtsstunden aus.“ (+ Friedrich-Wilhelms-Gymnasium u. Realgymnasium, **Berlin**.)

„Der **Gesundheitszustand** des Lehrkörpers muß auch in diesem Jahre als ungünstig bezeichnet werden. Außer zahlreichen kürzeren Erkrankungen waren zu verzeichnen:

1 Jahr krank:	1 Lehrkraft,
6 Monate krank:	1 „
3 Monate krank:	2 Lehrkräfte.

Der Lehrkörper hatte insgesamt für 186 Unterrichtstage Vertretungen zu leisten.“ (*Auguste Viktoria-Schule, Lyzeum u. rg. **St. A., Charlottenburg**.)

„Auch in diesem Jahre wurde das Kollegium durch das wiederholte Fehlen verschiedener Lehrer stark belastet; nicht weniger als 175 Stunden mußten im ersten, 105 im zweiten Sommervierteljahr vertreten werden; im Winterhalbjahr waren es 141 im ersten und 280 Stunden im zweiten Vierteljahr.“ (*Luisenstädtisches Gymnasium, **Berlin**.)

„Der **Gesundheitszustand** des Lehrkörpers war im allgemeinen gut, so daß nur kurze Behinderungen einer Anzahl von Herren eintraten. Sie waren fast ausschließlich durch Erkältungen verursacht.“ (*Reformrealgymnasium mit Oberrealschule, **Wittenberge**.)

„Der **Gesundheitszustand** des Lehrerkollegiums war durchweg gut, so daß nur in ganz wenigen Fällen eine Vertretung durch die Kollegen notwendig wurde.“ (*Realprogymnasium mit Realschule, **Bernau**.)

„Der **Gesundheitszustand** des Lehrerkollegiums war ausgezeichnet gut. Erkrankungen nennenswerter Art kamen nicht vor.“ (*Realschule, **Finstertal**.)

Die **Vertretung** der erkrankten Lehrkräfte mußte in großem Umfange von den übrigen Mitgliedern des Kollegiums übernommen werden; da auch sonst in zahlreichen Fällen Lehrkräfte aus diesem oder jenem Grunde auf kürzere oder längere Zeit dem Unterricht fernbleiben mußten, ohne daß besondere Vertreter gestellt wurden, schwoß die durch

Vertretungen verursachte Mehrbelastung der diensttuenden Lehrer und Lehrerinnen stellenweise bis zu einem fast unerträglichen Maße an. Die Rückwirkungen dieser Störungen auf den Erfolg des Unterrichts sind nicht ausgeblieben. Als Gründe für das Fernbleiben vom Unterricht werden angegeben Erkrankungen oder Todesfälle in der Familie, Wahrnehmung von Terminen, die Betätigung als Stadtverordneter, als Mitglied des Magistrats, der Kreisynode oder des Gemeindefkirchenrats, Dienstreisen, die Beteiligung an allerlei Kursen und Lehrgängen und schließlich — und zwar in beträchtlichem Umfange — die Beurlaubung zu Studienreisen. Besonders Frankreich und England wurden von einer großen Zahl von Lehrkräften besucht; Italien war das Ziel vieler Damen. Eine Studienrätin hatte sich sogar zu einer Studienreise nach Afrika beurlauben lassen; sie bestieg „als erste deutsche Frau und ohne weiße Begleitung“ den Kilimandscharo. Ein Beispiel dafür, aus welchen Gründen — abgesehen von Erkrankungen — Lehrkräfte dem Unterricht fernbleiben, und wie sehr sich solche Fälle an einer einzigen Anstalt häufen können, bietet die Auguste Viktoria-Schule in Biegnitz; dort fehlten und mußten durch das Kollegium vertreten werden:

ein Studienrat 2 Tage wegen Teilnahme am Deutschen Kongreß für Kirchenmusik in Berlin;

eine Oberschullehrerin 4 Wochen wegen Teilnahme am Gynnaftischen Lehrgang für Turn- und Sportlehrerinnen in Wyl auf Föhr;

der Oberstudienrat und eine Oberschullehrerin je 2 Tage wegen Teilnahme an der Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Goslar;

ein Studienrat 1 Tag wegen Teilnahme an der Kreisynode;

eine Oberschullehrerin 13 Tage wegen Teilnahme an einem Lehrgang der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin;

ein Studienrat 1 Tag wegen Teilnahme an einer Ausschußsitzung des deutschen Sängerbundes in Wien;

ein Studienrat und eine Studienrätin je 7 Tage wegen Besuchs der Festspiele des Deutschen Schillerbundes in Weimar;

der Oberstudienrat 1 Tag zwecks Abhaltung der Prüfung an der Heeresfachschule;

eine Oberschullehrerin 1 Tag wegen Teilnahme am Frauenturnfest in Waldenburg;

eine Studienrätin 13 Tage wegen einer Studienreise nach Frankreich (im Anschluß an die Sommerferien);

ein Studienrat 1 Tag und eine Studienrätin 3 Tage in persönlicher Angelegenheit;

ein Oberschullehrer 4 Tage wegen Besuchs der Ausstellung „Das junge Deutschland“ und der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin;

eine Oberschullehrerin 1 Tag wegen Besuchs der Ausstellung „Das junge Deutschland“ in Berlin;

eine Studienrätin 1 Tag wegen Teilnahme am internationalen Kongreß für Vererbungswissenschaft in Berlin;

eine Studienrätin 4 Tage in persönlicher Angelegenheit;

ein Studienrat 1 Tag wegen Teilnahme an der Hauptversammlung des Niederschlesischen Sängerbundes in Greiffenberg;

der Direktor 6 Tage wegen Dienstreisen;

ein Studienrat 3 Tage wegen Teilnahme an der Ausschußsitzung des Deutschen Sängerbundes in Weimar;

ein Studienrat 10 Tage wegen Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft für den altprachlichen Unterricht in Breslau;

ein Oberschullehrer 1 Tag wegen Teilnahme an einer Tagung des Deutschen Schwimmverbandes in Hamburg;

der Direktor 6 Tage zwecks Abhaltung der Prüfungen für Hauswirtschafts- und Nadelarbeitslehrerinnen am Koschmiederschen technischen Seminar;

eine Studienassessorin und eine Studienrätin je 1 Tag in persönlicher Angelegenheit;

ein Studienrat 1 Tag wegen Teilnahme an der Philologentagung in Brieg.

Mehrere Schulen berichten, daß gelegentlich an e i n e m Tage mehr als ein Drittel aller Lehrkräfte fehlten, und ein Direktor schreibt im Jahresbericht: „Am 22. November war der Lehrkörper einen Tag vollzählig.“

„Im ganzen wurden in diesem Schuljahre 646 Lehrstunden vertreten, d. h. jeder Herr hatte durchschnittlich 30 Mehrstunden im Jahre zu geben.“ (*Evang. Reform-Realgymnasium u. Oberrealschule, F j e r l o h n.)

„Bei Summierung der durch Erkrankungen und Beurlaubungen der Anstaltslehrkräfte veranlaßten Vertretungen von kürzerer Dauer ergibt sich, daß im verflossenen Jahr der Dienst einer vollen Lehrkraft an insgesamt 162 Tagen oder 27 Wochen von dem Lehrkörper nebenbei mit übernommen werden mußte.“ (*Johannes-Gymnasium, B r e s l a u.)

„Es ergeben sich bezüglich der verjämten Stunden folgende Summen und Durchschnittszahlen:

1. Verteilung auf Herren und Damen im Durchschnitt:

	erkrankt:	beurlaubt:	i. g.:
a) Herren:	6 Tg. 1 St.	2 Tg. 6 St.	9 Tg. 1 St.
b) Damen:	10 Tg. 4 St.	3 Tg. 3 St.	14 Tg. 1 St.

2. Verteilung auf festangestellte Lehrkräfte und Hilfskräfte im ganzen und im Durchschnitt:

a) Festangestellte Lehrkräfte:

1. Herren (14):	111 Tg. 4 St.	50 Tg. 23 St.	161 Tg. 27 St.
2. Damen (16):	153 Tg. 7 St.	78 Tg. 5 St.	231 Tg. 12 St.
3. Sa.:	264 Tg. 11 St.	128 Tg. 28 St.	392 Tg. 39 St.
4. Durchschnitt:	8 Tg. 5 St.	4 Tg. 2 St.	13 Tg. 1 St.

b) Hilfskräfte:

1. Herren (4):	—	1 Tg.	1 Tg.
2. Damen (10):	123 Tg. 3 St.	12 Tg. 3 St.	135 Tg. 6 St.
3. Sa.:	123 Tg. 3 St.	13 Tg. 3 St.	136 Tg. 6 St.
4. Durchschnitt:	8 Tg. 5 St.	1 Tg.	9 Tg. 5 St.

3. Verteilung auf alle Lehrkräfte im ganzen und im Durchschnitt:

a) Herren (18)	111 Tg. 4 St.	51 Tg. 23 St.	162 Tg. 27 St.
b) Damen (26):	276 Tg. 10 St.	90 Tg. 8 St.	366 Tg. 18 St.
c) Sa.:	387 Tg. 14 St.	141 Tg. 31 St.	528 Tg. 45 St.
d) Durchschnitt:	8 Tg. 5 St.	3 Tg. 2 St.	12 Tg. 1 St.

(*Sophienschule, Lyzeum u. Stud.-Anstalt, Berlin.)

„Der Lehrkörper mußte auch sonst viel vertreten, weil Krankheit, Tod in der Familie und Teilnahme an Lehrgängen den regelmäßigen Lauf des Unterrichts empfindlich störten. Vertreter konnte die Behörde nicht stellen, obgleich zeitweise bis zu sechs Herren (35%) fehlten. Am 22. November war der Lehrkörper einen Tag vollzählig. Die Last der Vertretung bedrückt die Lehrer sehr, der Unterricht leidet.“ (+Realgymnasium, P a s e w a l f.)

Aus den nachfolgenden Übersichten ist die **Zahl der Stunden** zu ersehen, die die fest angestellten Lehrkräfte wöchentlich nach dem Lehrplan — also mit Ausschluß von Vertretungsstunden — erteilt haben. Die Feststellung erfolgte an Hand der Unterrichtsverteilungspläne; Lehrkräfte, die beurlaubt waren und besondere Vertreter hatten, sei es aus Krankheitsgründen, zu längeren Studienreisen oder zur Dienstleistung bei anderen Behörden, sind unberücksichtigt geblieben. In einigen Fällen waren auch die Unterrichtsverteilungspläne nicht zu erlangen.